

Rettung in letzter Sekunde

BIOTOP Der Langeler Lido trocknete fast vollständig aus, weil sich niemand zuständig fühlte – Langfristige Lösung fehlt

VON ULI KREIKEBAUM

Langel. Bis zuletzt sah es so aus, als würde der Fischweiher in Langel austrocknen, ohne dass die Behörden etwas unternommen hätten. Ein seltenes Biotop starb, und alle, außer den besorgten Anwohnern, schauten zu. Seit Jahren fühlte sich niemand für das Augewässer, Heimat von Storch, Eisvogel, Wechsellkröten, Nutrias und seltenen Libellen, zuständig. Vergangene Woche waren die meisten der Fische im größeren der zwei Becken verendet, der Bau der Nutrias lag auf dem Trockenen, eine Schwanenfamilie watschelte durch den Sumpf.

Elfriede Thoma, Vorsitzende der IG Langel, und viele Anwohner hatten seit Wochen Behörden und Politiker alarmiert – und wurden immer wieder vertröstet. Am Mittwoch schaltete sich der „Kölner

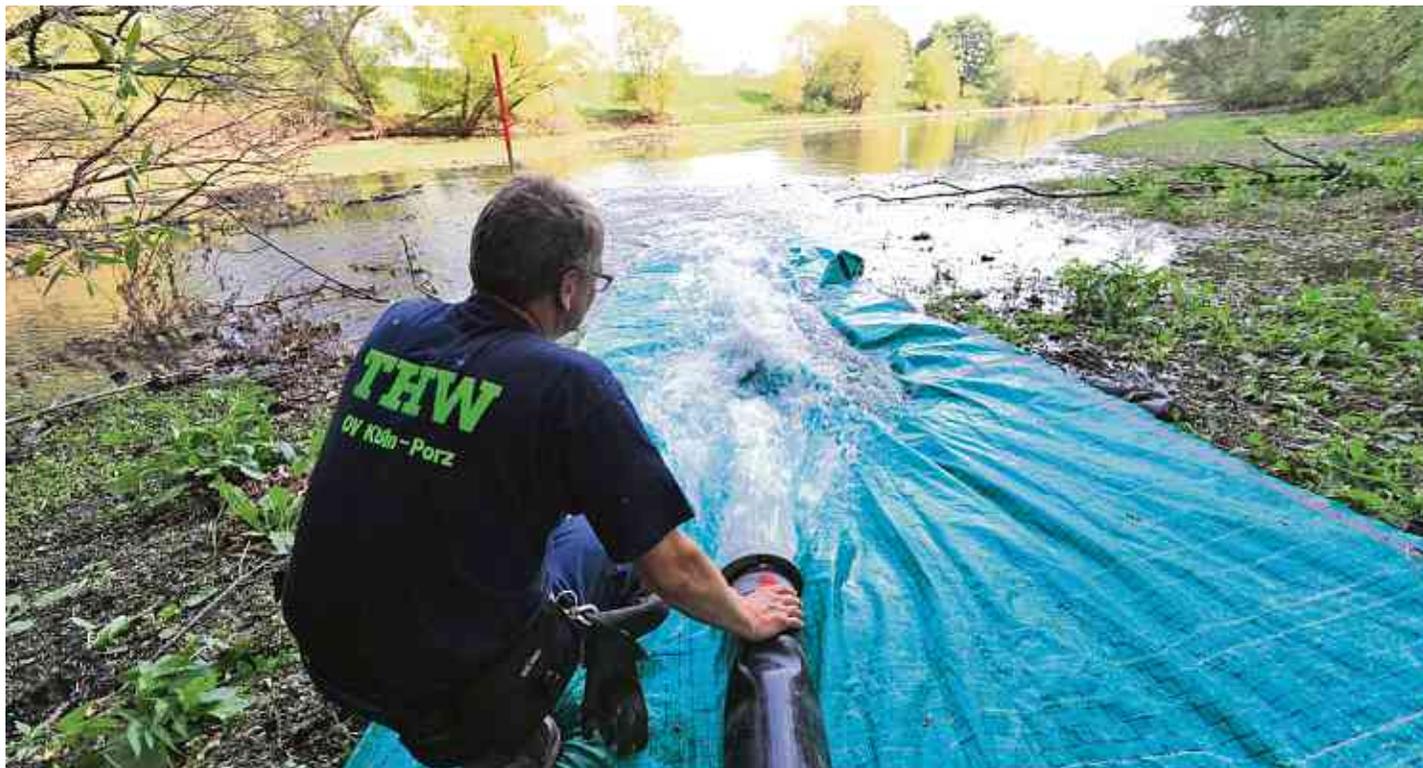
„Es war fünf Sekunden vor zwölf

Elfriede Thoma

Stadt-Anzeiger“ ein und fragte nach. „Es wird mit Hochdruck an einer Lösung gearbeitet“, sagte eine Sprecherin der Bezirksregierung, der der Weiher gehört. Und siehe da: Ab Freitag vergangener Woche waren dann die Stadtentwässerungsbetriebe und das Technische Hilfswerk vor Ort, um den Weiher mit bis zu 12 000 Kubikmetern Wasser zu befüllen. „Es war fünf Sekunden vor zwölf“, sagt Elfriede Thoma.

„Es ist schwierig dort mit den Zuständigkeiten“, sagt die Sprecherin der Bezirksregierung. So schwierig es ist eigentlich nicht: Die Behörde hat den Weiher an den Rheinischen Fischereiverband verpachtet, vor Ort ist der Angelverein SAV Mülheim zuständig. Für den Tierschutz bleibt die Bezirksregierung verantwortlich.

Bis vor fünf Jahren hatte eine Pumpe den Weiher mit Frischwasser versorgt. Als die Pumpe ausfiel, erklärte sich die Rhein-Energie bereit, eine neue für 35 000 Euro zu finanzieren und zu installieren. Die Bezirksregierung, der der Weiher gehört, bestätigt, dass damals eine „Kostenaufstellung übermittelt wurde“. Das Thema sei aber „verpufft“, sagt die Spre-



Mitarbeiter des Technischen Hilfswerks pumpen frisches Wasser aus dem Rhein in den Langeler Teich.



Schwanenfamilie im Schlamm

cherin der Bezirksregierung. Es sei nicht darum gegangen, eine neue Pumpe zu genehmigen, wie einige Anwohner sagen. „Das hätten wir sofort gemacht. Wir ziehen uns das nicht aus der Verantwortung, im Gegenteil. Wir haben auch jetzt sofort Mittel zur Verfügung gestellt und werden es wieder tun, wenn der Weiher erneut austrocknen sollte.“

Über das Wort „sofort“ lässt sich streiten, und auch darüber, wann Verantwortung übernommen hat. Drei Jahre lang hat der SAV Mülheim mit Hilfe der Stadtentwässerungsbetriebe und der Feuerwehr in den Sommermonaten Wasser in den Weiher gepumpt,

um das Biotop vor dem Austrocknen zu bewahren. Das ging vor allem deswegen, weil einer der Vereinsangler bei den Stadtentwässerungsbetrieben (Steb) arbeitet, und unbürokratisch geholfen wur-

„Die Aktionen haben unsere Mitglieder 1200 Euro gekostet

Hagen Hoffmann

de. Von „positiver Klängelei“ sprechen die Langeler. „Die Aktionen haben unsere Mitglieder 1200 Euro gekostet, wir haben jedes Jahr über mehrere Tage 24-Stundenwachen gehalten, da die Pumpen



Der Teich kurz vor dem Austrocknen

Fotos: Arton Krasniqi

regelmäßig mit neuem Diesel versorgt werden und bewacht werden müssen“, sagt Hagen Hoffmann, Vorsitzender des Vereins. „Bei Ortsterminen wird seit Jahren Abhilfe versprochen, auch von der Bezirksregierung. Aber offenbar sind das alles Schaumschläger. Nach fünf Jahren fühlen wir uns extrem verladen“, sagt Hoffmann.

Der Verein zahlt 400 Euro für die Pacht, säubert das Gewässer, holt Asbestplatten und Baustellenlampen aus dem Weiher. „Wir können nicht jedes Jahr die Mitglieder ein Vielfaches der Pacht bezahlen lassen, um dort Wasser einzuleiten.“

Dass sich seit Jahren niemand verantwortlich für das seltene Au-

gewässer fühlte, liegt womöglich auch an einem Pflege- und Entwicklungsplan, der vorsieht, das Gebiet zu renaturieren. Auch der Weiher soll in diesem Zuge „umgestaltet werden“. Anlässlich einer Bürgerversammlung im November 2016 hieß es, der Teich solle dabei erhalten, womöglich an den Rhein angebunden und als „richtiges Augewässer reaktiviert“ werden. Mit Hilfe von Unterstrom solle der Weiher an den Rhein angebunden werden, erklärt Joachim Bauer vom Grünflächenamt. „Eine Umsetzung des Zieles bedarf aber noch einer längeren Planung.“ Momentan liegt das Projekt dem Vernehmen nach auf Eis.